

Châteaux: Das Pferd wird zum Goldesel

BIO Ausgerechnet der Nachbar des berühmten Château Mouton Rothschild setzt auf Bio: Seit Château Pontet-Canet biodynamisch und mit Pferden arbeitet, ernten die Weine Höchstnoten.

HANS R. WÜST
redaktion@luzernerzeitung.ch

Biologischer Weinbau ist europaweit im Aufwind. Einzig das stolze Bordeaux schien diesem Trend lange Zeit zu trotzen. Zwar gibt es auch im bekanntesten Weinbaugebiet der Welt einzelne Pioniere, die schon vor Jahrzehnten jeglicher Chemie im Weinberg abgeschworen und darauf verzichteten, ihre Rebstöcke mit Kunstdünger zu mästen. Ernst genommen wurden sie lange Zeit nicht, und ihre Weine blieben bedeutungslos. Langsam aber kippt die Stimmung. Zu den einflussreichsten Protagonisten des biologischen Weinbaus im Bordelais gehört Château Pontet-Canet in Pauillac – ein als Cinquième Cru klassifiziertes Weingut in unmittelbarer Nachbarschaft des legendären Château Mouton Rothschild. «Als wir 2002 mit der biodynamischen Bewirtschaftung begonnen haben, waren wir im Médoc die Einzigen. Heute sind es vielleicht zehn Châteaux, die nach dieser ökologischen Methode wirtschaften», schätzt Mélanie Tesseron, Direktorin und Mitbesitzerin von Château Pontet-Canet. Bei über 1000 Weingütern, die sich auf die wichtigste Bordeaux-Region verteilen, noch immer ein verschwindend kleiner Anteil.

Setzt sich Bio im Bordeaux durch?

Madame Tesseron ist überzeugt, dass sich der biologische Weinbau auch im Bordelais durchsetzen wird – obwohl die klimatischen Bedingungen mit viel feuchter Atlantikluft für diese Bewirtschaftungsmethode anspruchsvoll sind. Zwei Gründe sind für sie zentral: «Die Konsumenten verlangen immer stärker nach guten Weinen aus intakter Natur. Und unsere Erfahrungen zeigen: Je mehr man die Natur respektiert, desto mehr gibt sie einem zurück.»

Der biodynamische Weinbau hat für Château Pontet-Canet deshalb nicht primär ökologische, sondern qualitative Hintergründe: «Bei uns steht immer der Geschmack des Weines im Vordergrund», sagt Mélanie Tesseron. Das Terroir – darunter versteht man das Zusammenspiel von Boden, Reben, Lage, Klima und Können des Winzers – sei das wichtigste Potenzial, um einen authentischen, unverwechselbaren Wein zu erzeugen. «Mit der Biodynamie gelingt es uns am besten, das Terroir in die Flasche zu bringen», erklärt Chef-Önologe Jean-Michel Comme, seit 25 Jahren Regisseur auf Pontet-Canet. «Seit wir biodynamisch arbeiten, sind unsere Weine eleganter, runder, weicher, komplexer geworden.»

Ohne Traktor

Optische Symbole für die biodynamische Bewirtschaftung auf Pontet-Canet



Oben: Auf Pontet-Canet hat das Pferd den Traktor verbannt. Die Arbeiten erfolgen sanfter als mit Maschinen.
Mitte: Mélanie Tesseron, Direktorin und Mitbesitzerin von Château Pontet-Canet.
Unten: Das Château Pontet-Canet in Pauillac gehört zu den schillerndsten Aufsteigern im Bordeaux.

Bilder Hans R. Wüst

Das ist Bio-Weinbau

DEFINITION hw. Beim biologischen Weinbau wird zwischen der bioorganischen und der biodynamischen Methode unterschieden. In beiden Fällen wird im besten Fall ein natürlicher Kreislauf im Weinberg angestrebt. Chemische Pflanzenschutzmittel und Kunstdünger sind verboten. Eine reichhaltige Biodiversität ist die Basis für ein natürliches Gleichgewicht. Die Biodynamie ist eine Sonderform des bioorganischen Weinbaus. Sie basiert auf der spirituellen Lehre des österreichischen Anthroposophen Rudolf Steiner (1861–1925). Diese berücksichtigt auch Zusammenhänge der Natur, die sich wissenschaftlich nicht begründen lassen, sondern auf Gefühl, Erfahrung und Beobachtung beruhen. Dazu gehören etwa Einflüsse von Mond und Planetenkonstellationen oder der Einsatz von dynamisierten (mit kosmischer Energie aufgeladenen) Naturpräparaten und Kräuteraufgüssen.

sind die während der Vegetationsperiode ungeschnittenen, zu einem Kreis geformten Rebruten, die den geschlossenen natürlichen Kreislauf markieren, sowie die Pferde, die wie zu früheren Zeiten anstelle des Traktors für Arbeiten im Weinberg eingesetzt werden. Mélanie Tesseron: «Biodynamische Bewirtschaftung bedingt viele Einsätze im Weinberg. Erfolgen diese mit dem Traktor, führt das zu einer starken Versiegelung und somit zu einer Verarmung des Bodens.» Die Pferde dagegen lockern den Boden auf und hinterlassen ab und zu sogar etwas Naturdünger.

100 Parker-Punkte

Den rasanten Aufstieg hat Pontet-Canet auch dem weltweit renommiertesten Weinkritiker zu verdanken. Robert Parker hat die Jahrgänge 2009 und 2010 mit dem Maximum von 100 Punkten geadelt. Damit wurden Prestige-Güter wie Château Mouton-Rothschild oder Château Lafite-Rothschild überflügelt. Die Kehrseite der Medaille: Die Preise für eine Flasche Pontet-Canet sind in den letzten Jahren überdurchschnittlich in die Höhe geschossen. Ein Spitzenjahrgang ist kaum mehr unter 250 Franken zu haben. Das Pferd im Weinberg ist zum Goldesel für die Château-Besitzer geworden.

Wie hoch die Qualität von Pontet-Canet eingeschätzt wird, zeigen die Parker-Benotungen für die jüngeren Bordeaux-Spitzenjahrgänge 2009 und 2010. Von den fünf legendären Premier Grand Crus Classés (Château Mouton Rothschild, Château Lafite Rothschild, Château Latour, Château Margaux, Château Haut-Brion) konnte einzig Château Latour mit ebenfalls zweimal 100 Parker-Punkten voll und ganz mithalten. Pikantes Detail: Das ist ausgerechnet jenes Prestige-Château, das sich nach mehrjährigen Versuchen neuerdings ebenfalls zum biodynamischen Weinbau mit Pferden als Arbeitshilfen bekennt.